

INFO-PARTNER



002501

Kein Akademikerproletariat

Aber doch recht grosse Zahl von Arbeitslosen

Wer heute mit einem Diplom in der Tasche die Hochschule verlässt, hat sein Studium noch im Zeichen des Akademikerformelgates begonnen. Sind diese jungen Akademiker heute im Unglücken, indem sie keine oder nur wenig geeignete Stellen finden? Die akademischen Berufsberatungsdienste von Zürich und Bern sind dieser Frage nachgegangen und haben erste Resultate vorgelegt.

Um es gleich vorwegzunehmen: Von den Absolventen der Schweizer Hochschulen macht nur ein kleiner Teil Arbeitslos. Laut den jüngsten Erhebungen der Berufsberatungsdienste in Zürich und Bern, die im Sommer 1979 erhoben wurden, sind die Absolventen der Schweizer Hochschulen in der Regel nicht mehr im Unglücken, sondern finden nach dem Abschluss eine Stelle. Allerdings ist die Situation, wie sie sich im Sommer 1979 ergab, nicht mehr die gleiche, wie sie im Sommer 1975 war. Die Absolventen hatten also im Durchschnitt ein Jahr Zeit, sich beruflich zu orientieren. Von der Befragung ausgewertet waren die Mediziner und Theologen.

In Zürich haben die Berufsberatungsdienste im Sommer 1979 1046 Befragten geantwortet. Davon waren 46 Prozent von der Befragung über die fünfte Antwortstufe in Bern der weiblichen Geschlechter, in Bern jeder neunte. Im Zentrum der Untersuchungen stand die Frage, wie viele Absolventen im Zeitpunkt der Erhebung eine Stelle hatten. Von den Zürcher Befragten waren es 87 Prozent, von den Bernern 88 Prozent. Ungefähr jeder achte unter ihnen war allerdings nicht im gewünschten Ausmass berufstätig, war also teilzeitarbeitslos. Die ei-

genen Arbeitslosen machten in Zürich 11,5 Prozent, in Bern 14,5 Prozent aus. Diese Arbeitslosen sind in der Regel nicht mehr im Unglücken, sondern finden nach dem Abschluss eine Stelle. Allerdings ist die Situation, wie sie sich im Sommer 1979 ergab, nicht mehr die gleiche, wie sie im Sommer 1975 war. Die Absolventen hatten also im Durchschnitt ein Jahr Zeit, sich beruflich zu orientieren. Von der Befragung ausgewertet waren die Mediziner und Theologen.

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten arbeiteten zur Zeit der Befragung in Mittel- und Hochschulen. Rechnet man die in öffentlichen Verwaltungen Beschäftigten (einschliesslich Gerichten, Sozialdiensten u.a.) dazu, so waren es sogar 70-80 Prozent, die einer öffentlichen Arbeitgeber hatten. In privatrechtlichen Industrie- und Dienstleistungsbetrieben waren lediglich 10 Prozent (Bern) beziehungsweise 12 Prozent (Zürich) tätig.

Im Sommer 1975 hatten die Berufsberatungsdienste in Zürich und Bern die ersten Ergebnisse der Absolventen. Beim Einkommen dürften jedoch Illusionen zerstört worden sein: Rund ein Fünftel verdient weniger als 30 000 Franken pro Jahr. Im Vergleich mit einer ähnlichen Erhebung vom Sommer 1975 hat die Zahl der Arbeitslosen leicht zugenommen und es scheint mehr Arbeitslose zu geben. Mindestens ein Teil von ihnen ist jedoch kein Akademikerproletariat. (SDP)